

Kraus, Nicole; Matischek-Jauk, Marlies; Stöckl, Claudia; Teufel, Martin
Das Hochschuldidaktik-Café. Ein adäquates Format für Vernetzung und Professionalisierung von Hochschullehrenden?

Longhino, Daniela [Hrsg.]; Frauscher, Eva [Hrsg.]; Imp, Christina [Hrsg.]; Stöckl, Claudia [Hrsg.]: Vernetzung in Hochschullernwerkstätten – einen Schritt weiter gehen. Bedingung, Mehrwert und Herausforderung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 223-236. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Kraus, Nicole; Matischek-Jauk, Marlies; Stöckl, Claudia; Teufel, Martin: Das Hochschuldidaktik-Café. Ein adäquates Format für Vernetzung und Professionalisierung von Hochschullehrenden? - In: Longhino, Daniela [Hrsg.]; Frauscher, Eva [Hrsg.]; Imp, Christina [Hrsg.]; Stöckl, Claudia [Hrsg.]: Vernetzung in Hochschullernwerkstätten – einen Schritt weiter gehen. Bedingung, Mehrwert und Herausforderung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 223-236 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325211 - DOI: 10.25656/01:32521; 10.35468/6147-15

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325211>

<https://doi.org/10.25656/01:32521>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Nicole Kraus, Marlies Matischek-Jauk, Claudia Stöckl und Martin Teufel

Das Hochschuldidaktik-Café: Ein adäquates Format für Vernetzung und Professionalisierung von Hochschullehrenden?

Abstract

Das Hochschuldidaktik-Café (HDC) an der PH Steiermark ist ein Fortbildungsformat für Lehrende zur niederschweligen Unterstützung hochschuldidaktischer Professionalisierung. Es kombiniert Prinzipien der Lernwerkstattarbeit mit informellen teaching conversations und ergänzt das formale Fortbildungsprogramm. Das HDC fördert den Austausch zu hochschuldidaktischen Themen und adressiert konkrete Anliegen der Lehrenden, um Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu erleichtern. Der Beitrag widmet sich der Konzeption, Entwicklung und dem Angebot des HDCs sowie der Begleitforschung. Die Ergebnisse wurden bei der 17. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Graz präsentiert und Ideen zur Weiterentwicklung des HDCs reflektiert. Der Fokus des Beitrags liegt auf dem Potenzial des HDCs für Vernetzung und Professionalisierung von Hochschullehrenden.

In diesem Beitrag wird die Konzeption eines niederschweligen Formats zur Vernetzung von Hochschullehrenden vorgestellt, das sich an Prinzipien der Arbeit in Hochschullernwerkstätten orientiert. Ergebnisse der Begleitforschung über zwei Semester hinweg geben Einblicke in die Nutzung dieses hochschuldidaktischen Angebots. Abschließend wird das Konzept reflektiert und es werden Überlegungen zur künftigen Umsetzung präsentiert.

1 Das Hochschuldidaktik-Café als Hochschullernwerkstatt an der PH Steiermark

Die Entwicklung der Hochschullernwerkstätten (HSLW) an der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) begann im Jahr 2019 mit der Eröffnung der Hochschullernwerkstatt Mathematik. Der darauffolgende Entwicklungsprozess wurde vonseiten des Zentrums für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung, das

zugleich für das Personalentwicklungsprogramm und die internen Fortbildungen verantwortlich ist, moderiert (vgl. Matischek-Jauk & Stöckl 2023). Seither wurden fünf Hochschullernwerkstätten eingerichtet und strukturell verankert. Der Entwicklungsprozess orientierte sich stark an den im *Internationalen Netzwerk der Hochschullernwerkstätten* entwickelten und diskutierten Qualitätsmerkmalen von HSLW (vgl. NeHle 2020; VeLW 2009), die partizipativ an die Gegebenheiten der PHSt angepasst wurden (vgl. Longhino et al. 2024). Dabei entstand die Idee, die innovativen Lehr- und Lerngelegenheiten der Hochschullernwerkstätten auch für Hochschullehrende und ihr Lernen zu nutzen und eine weitere Hochschullernwerkstatt – für Lehrende – zu entwickeln. Das *Hochschuldidaktik-Café* (HDC) war geboren. Die Vision war, einen *informellen Treffpunkt und Lernort* für Hochschullehrende zu schaffen und dabei hochschuldidaktische Diskurse, das Personalentwicklungskonzept der PHSt und die Prinzipien von HSLW miteinander zu verknüpfen.

Dabei wurden die für die Hochschullernwerkstätten leitenden Qualitätsmerkmale aufgegriffen und für die veränderte Zielgruppe – *Lehrende* der Aus-, Fort- und Weiterbildung – adaptiert. HSLW charakterisieren sich durch spezifische Merkmale hinsichtlich des Raumes, des Lernens, Lehrens und der Nachhaltigkeit (vgl. VeLW 2009), wobei diese nach wie vor diskutiert und weiterentwickelt werden (vgl. NeHle 2020).

Der *Raum* dient als anregende und flexible Lernumgebung, welcher verschiedene Lehr-/Lernsettings ermöglicht und durch reichhaltige materielle Ausstattung das Lernen anregt und unterstützt (vgl. NeHle 2020, 252). Damit greifen Hochschullernwerkstätten den Raum als „dritte[n] Pädagoge[n]“ (Dahlinger 2009, 248) auf: „Architektur soll dem neuen Lernen dienen, es unterstützen, indem sie aus Räumen Lernumgebungen schafft, die vielfältigen und flexiblen Unterricht ermöglichen und die Qualität des Lernens und Lehrens verbessern“ (ebd., 247). Entsprechend ist auch der Raum des HDC ansprechend, hell und offen gestaltet und bietet bewegliche, verschiedenförmige Möbel sowie eine großflächig magnetisch beschichtete Wand. Materialien und technische Ausstattung sind offen zugänglich (vgl. de Borba, Alves & Campagnolo 2020) und laden zur Nutzung bzw. zum Ausprobieren ein: Ausgewählte hochschuldidaktische Fachliteratur und didaktisches Material (z. B. Bildkarten zum interaktiven/kreativen Einsatz in der Lehre) stehen zur Verfügung. Eine durch Pflanzen eingerahmte gemütliche Sitzgelegenheit im Lounge-Bereich schafft einen Hauch von Kaffeehaus-Atmosphäre, lädt zum Verweilen ein und soll informelle Konversationen und kollegialen Austausch unterstützen.

Das *Lernen* in Hochschullernwerkstätten folgt einer Kultur des Fragens und ist auf Perspektivenvielfalt ausgerichtet. Lernende sind hier eigenständig und forschend tätig und können an unterschiedlichen Projekten im Zuge ihrer Professionalisierung arbeiten (vgl. NeHle 2020, 253f.). Im HDC steht das Lernen von Hochschullehrenden im Mittelpunkt, unterstützt durch Austausch und Vernetzung –

etwa im Rahmen informeller Gespräche (vgl. Thomson & Trigwell 2018) oder ‚facilitated teaching conversations‘ (vgl. Gormley 2022). Kolleg*innen können mit verschiedenen Fragestellungen ins HDC kommen, um sich untereinander oder mit den Gastgeber*innen auszutauschen. Sie können Themen und Anliegen im Zusammenhang mit Hochschullehre und Mediendidaktik einbringen oder anregende Gespräche führen, Erfahrungen teilen und so ihre Praxis reflektieren und voneinander lernen (vgl. Stolz & Rewertz 2021).

Das *Lehren* in HSLW ist an dieses Lernverständnis angepasst: Lehrende verstehen sich als Begleiter*innen und Ansprechpartner*innen, die für Feedback, Beratung und fachliche Impulse zur Verfügung stehen (vgl. NeHle 2020, 252f.). Im HDC werden die Lernbegleiter*innen als *Gastgeber*innen* bezeichnet, um dem spezifischen Verhältnis von Lehren und Lernen im „kollegialen Austausch“ (Stolz & Rewertz 2021, 196) Rechnung zu tragen. Die Gastgeber*innen sind beispielsweise ansprechbar, wenn die zum Kennenlernen und Ausprobieren bereitstehende technische Infrastruktur nicht selbsterklärend ist oder die Einsatzmöglichkeiten viel weiter reichen, als auf den ersten Blick sichtbar ist.

Das Qualitätsmerkmal *Nachhaltigkeit* bedeutet, dass HSLW sich nur dann auf die Lern- und Lehrkultur einer Hochschule auswirken können, wenn sie langfristig angelegt und strukturell verankert sind (vgl. NeHle 2020, 252f., 255). Nachhaltigkeit wird außerdem durch Begleitforschung zur Qualitätsentwicklung sichergestellt. Dies dient nicht nur der Legitimation des Angebots¹, sondern auch der Weiterentwicklung und der Erkundung, ob und wie Lehrende in Hochschullernwerkstätten lernen.

Im Zuge der Entwicklung der HSLW an der PHSt wurde klar, dass *Vernetzung* ein weiteres zentrales Qualitätsmerkmal ist: die Vernetzung von Fächern und Ausbildungsbereichen, aber vor allem die Vernetzung von institutsübergreifenden Teams im Entwicklungsprozess kennzeichnen die HSLW (vgl. Longhino et al. 2024). So bieten sie Lernenden und Lehrenden aus allen Bereichen einzigartige Räume und Gelegenheiten gemeinsam zu arbeiten. Vernetzung – zwischen den HSLW und dem Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung – führte zur Konzeption des HDC, kennzeichnet aber auch die Praxis des HDC, indem es Vernetzung zum Zweck der Professionalisierung fördert und nutzt.

2 Das Angebot des Hochschuldidaktik-Café

Im April 2023 öffnete das HDC erstmals seine Türen. Bei einem geselligen Kick-off im Beisein des Rektorats und der Institutsleitungen wurde das Konzept des

1 Der hohe Legitimationsdruck, der sich durch ‚Begleitforschung von der ersten Stunde an‘ äußert, kann die Freiräume einschränken, die es zum Entwickeln und Erproben von neuen und unkonventionellen Angeboten braucht, und daher als Teilnahmebarriere wirken.

HDC präsentiert und alle Lehrenden zur Nutzung eingeladen. Seither hat das HDC zirka einmal pro Woche für eineinhalb Stunden geöffnet, in jeweils unterschiedlichen Zeitenstern, um möglichst vielen Lehrenden die Teilnahme zu ermöglichen. Jeder Termin ist offen gestaltet und wird abwechselnd durch eine*n erfahrene*n Kolleg*in aus dem Bereich Hochschuldidaktik oder Mediendidaktik als Gastgeber*in begleitet. Öffnungszeiten und Gastgeber*in werden in einem öffentlichen digitalen Kalender vermerkt, wodurch kurzfristige Änderungen mit dem persönlichen digitalen Kalender synchronisiert werden. Am Semesterende werden die Teilnahmen gezählt und als Fortbildung bestätigt.

An der PHSt unterrichten unterschiedliche Gruppen von Lehrenden: Stammpersonal, Lehrbeauftragte sowie Lehrer*innen. Während erfahrene Lehrende sich weiter professionalisieren, erwartet neue Lehrende ein neues Setting. Generell stehen hochschuldidaktische Angebote vor der Herausforderung, für verschiedene Lehrendengruppen zugänglich und ansprechend zu sein, sowie Bedarfe und Erfahrungslevels der Zielgruppe(n) abzudecken (vgl. Stolz & Riewerts 2021). Es wird eine Kombination von Veranstaltungstypen und Methoden (vgl. ebd.) sowie von formellen und informellen Angeboten (vgl. Eidesen et al. 2023) empfohlen. Das HDC als offenes Format versteht sich als Ergänzung zu den in der Regel stark strukturierten formalen Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende (Matschek-Jauk et al. 2022).

3 Zur Rolle der Vernetzung für die Professionalisierung von Lehrenden

Vernetzung ist wesentlich für die Professionalisierung von Hochschullehrenden. So konstatiert Schrittmesser (2020) beispielsweise, dass die Einstiegsphase für Lehrerbildner*innen durch mangelnde kollegiale Kommunikationsmöglichkeiten geprägt ist. Lehrkräfte mit hoher Expertise in der Schule werden teilweise wieder zu Noviz*innen im tertiären Bereich, da viele neue Aufgaben (z. B. Mentoring, Forschung, Bildungsmanagement) mit Herausforderungen einhergehen. Besonders beim Onboarding von Lehrenden kann das HDC ein Format bieten, das durch seinen niederschweligen und kollegialen Zugang unterstützt. Auch in späteren Phasen der Professionalisierung von Lehrenden spielen informelle Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten eine zentrale Rolle, da hier der Übergang zur Rolle der ‚Lernbegleitung‘ gelingen soll, oder Student Engagement von Studierenden stärker bei der Gestaltung von Lehre berücksichtigt wird (vgl. Böss-Ostendorf et al. 2018, 15-16; Matschek-Jauk & Amtmann 2020).

Vernetzung im Sinne des gemeinsamen Tuns hat in Schulen schon länger als kooperatives Lernen Einzug gehalten und findet sich in unterschiedlichen Methoden wie Think – Pair – Share oder der Peer correction wieder (vgl. Adl-Amini & Völ-

linger, 2021). Während kooperatives Lernen im schulischen Bereich zunehmend Alltag wird, gibt es für Hochschullehrende meist nur überschaubare Angebote, sich professionell auszutauschen und voneinander zu lernen, obwohl bereits vor über 15 Jahren auf die Bedeutung des Dialogs als Lernmöglichkeit hingewiesen wurde (vgl. Savin-Baden 2007). Zusätzlich zu den steigenden Belastungen für Lehrende und den immer knapper werdenden zeitlichen Ressourcen für informellen Austausch, werden auch die von Thomson & Trigwell (2018, 1536) beschriebenen „corridor conversations“ immer seltener. Bedenkt man den Nutzen und Wert des ungezwungenen Austausches zwischen Lehrenden, ist dies eine durchaus bedenkliche Entwicklung in der Bildungslandschaft (vgl. Gormley 2021). Informeller Austausch ist nicht nur für Lehrer*innen in Schulen ein wichtiges Tool zur persönlichen und professionellen Entwicklung, sondern nimmt auch auf akademischer Ebene eine wichtige Rolle ein (vgl. Thompson & Trigwell 2018). Informellen Gesprächen werden mindestens drei wichtige Funktionen zugeschrieben: (1) sie ermöglichen aufgrund ihres vertraulichen Charakters Austausch über sowie Bestätigung im Umgang mit herausfordernden Situationen, sei es mit Studierenden oder auf kollegialer Ebene. Sie bieten die Möglichkeit, seinem Ärger Luft zu machen, wie es in formellen Zusammentreffen wie offiziellen Teammeetings nicht angebracht wäre. (2) Man lernt voneinander, wobei der oder die Initiator*in dieses Gesprächs meist Fokus und Inhalt, aber auch den zeitlichen Rahmen bestimmen kann und dies somit als effizient und sinnbringend wahrgenommen wird. (3) Informelle Gespräche führen zu einem zeitlich effizienten Umgang mit aktuellen Situationen, wobei diese von Lehrenden gemeinsam gelöst werden können, ohne auf formelle Diskussionsanlässe warten zu müssen. In ähnlicher Weise betonen auch Eidesen et al. (2023, 84) die Wichtigkeit sozialer Aktivitäten: „Formal and informal opportunities can both promote professional development, but it is the social, active, continuous activities related to practice that are most effective“. Die Autor*innen weisen jedoch darauf hin, dass diese Aktivitäten nicht nur spontan erfolgen müssen, um Einfluss auf die professionelle Entwicklung der Gesprächspartner*innen zu haben, sondern auch institutionell unterstützt sein können, indem ihnen ein konkreter zeitlicher Rahmen und Raum zur Verfügung gestellt wird. Durch die Kombination von formellen und informellen Aspekten in Form von ‚collegial sharing sessions‘ (vgl. ebd., 2023) würden sogar größere Erfolge erzielt und die vorherrschende Kommunikationspraxis könne langfristig beeinflusst werden.

Die strukturellen Ähnlichkeiten zwischen dem HDC und collegial sharing sessions geben Grund zur Annahme, dass dieses institutionalisierte Angebot die Vernetzung innerhalb der Hochschule positiv beeinflusst und professionellen Austausch fördert – nicht nur im Sinne von Informations- und Erfahrungsaustausch, sondern auch als Verbindung zwischen den vielfältigen Arbeitsfeldern, denen die Gesprächspartner*innen angehören, und als Reflexionsanlass. Hier

kann der Bogen zu den HSLW gespannt werden, in denen Reflexion im professionellen pädagogischen Handeln längst als grundlegende Fähigkeit erkannt wurde, um die professionelle Handlungsfähigkeit zu entwickeln und zu erhalten (vgl. Rumpf & Schöps 2017). Diese Fähigkeiten sind sowohl für Studierende als auch für Hochschullehrende relevant, welche angehalten sind, „die eigenen Praktiken im Lehrendenhandeln zu analysieren und zu hinterfragen und eigene Routinen der Begleitung zu entwickeln“ (ebd. 2017, 97). Das HDC kann diese Reflexionsarbeit unterstützen und durch wiederholte Besuche eine Routine fördern, die die professionelle (Weiter-)Entwicklung der Lehrenden unterstützt.

4 Begleitforschung zum Hochschuldidaktik-Café

Es ist von besonderem Interesse, ein neues und offenes Format wie das HDC forschend zu begleiten und mehr Informationen zur Nutzung und Passung des Angebots zu erhalten. Im Weiteren werden daher erste Ergebnisse der Begleitforschung vorgestellt.

4.1 Methodik/Erhebung

Um umfassendere Rückmeldungen zu Art und Intensität der Nutzung des HDC durch die Lehrenden zu erhalten, wurden im Sommersemester 2023 und Wintersemester 2023/24 Daten erhoben. Die nachfolgenden Fragen standen im Zentrum der Begleitforschung:

- Wie häufig und intensiv wird das HDC genutzt?
- Wer (welche Lehrenden) nutzt das HDC?
- Was ist der Zweck der Nutzung?

Nach jedem Besuch des HDC, wurden die Teilnehmer*innen gebeten, ein kompaktes anonymes Feedbackformular über Microsoft Forms auszufüllen. Der Online-Fragebogen bestand aus sechs Items und erfasste die Zufriedenheit mit dem HDC, die Sinnhaftigkeit des HDC-Besuchs, die Tätigkeiten im HDC, Anmerkungen und Wichtiges für die Teilnehmer*innen, sowie eine Frage nach der Weiterempfehlung des HDC. Der Fragebogen lehnt sich an die ‚Anwesenheitsdokumentation‘ der übrigen HSLW an der PHSt an, um zukünftig Synergien in der Forschung nutzen zu können. Zusätzlich dokumentierten die Gastgeber*innen Verlauf, Themen, Besonderheiten, die genutzte Infrastruktur und Ideen zur Weiterentwicklung des HDC.

4.2 Ergebnisse

Innerhalb von zwei Semestern wurden 25 HDC-Termine angeboten, die von 41 Teilnehmer*innen besucht wurden (insgesamt 50 Teilnahmen) (siehe Abbildung 1). Im Sommersemester 2023 nahmen 28 Teilnehmer*innen das Angebot

des HDC in Anspruch, drei davon besuchten das HDC mehr als einmal. Im Wintersemester 2023/24 nahm die Anzahl der Teilnahmen auf 22 ab. Es konnte jedoch ein leichter Anstieg der mehrmaligen Teilnahmen verzeichnet werden und es besuchten vier Personen das HDC mindestens zweimal. Auffallend ist aber insgesamt die vorwiegend einmalige Nutzung des Angebots.

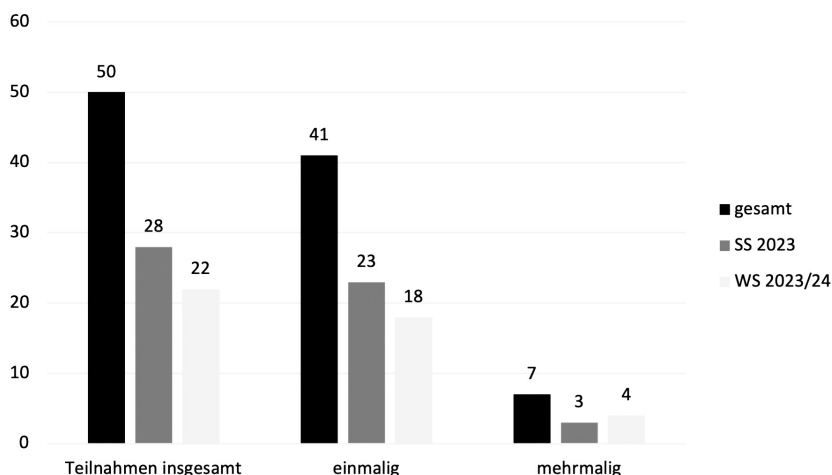


Abb. 1: Übersicht der Teilnahmen am HDC (Absolute Häufigkeiten, N = 41)

Ein wichtiger Teil des Feedbackbogens konzentrierte sich auf die Tätigkeiten im HDC (siehe Abbildung 2). Eine Auswahl an unterschiedlichen Aktivitäten wurde vorgegeben, wobei Mehrfachnennungen zulässig waren und weitere Aktivitäten ergänzt werden konnten. Gespräche führen (N = 22) und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen (N = 20) wurden am häufigsten angegeben. Die Möglichkeit eine Frage zu stellen wurde 16 Mal genutzt und 11 Angaben sprechen dafür, dass der HDC-Besuch auch zu Antworten geführt hat. Weiters wurde rückgemeldet, dass Pausen genossen wurden (N = 11) und im Zuge des HDC-Besuchs (neue) Ideen generiert wurden (N = 10). Das Experimentieren und Ausprobieren neuer Technik, sowie die Fachbibliothek spielten bisher eine untergeordnete Rolle.

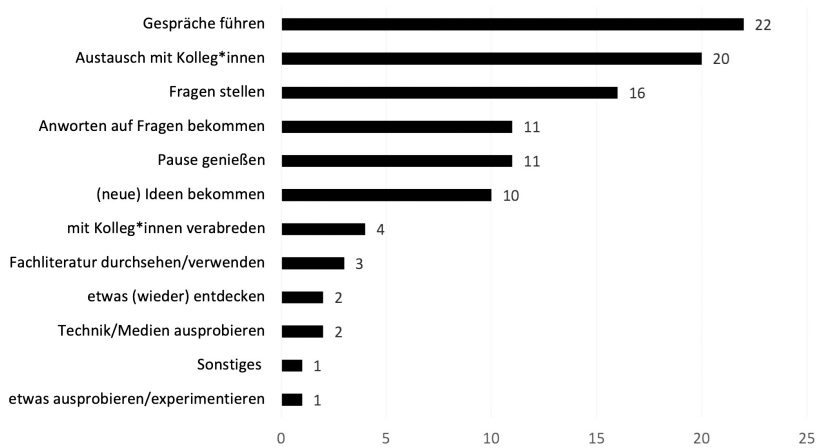


Abb. 2: Tätigkeiten während des Besuchs im HDC (Absolute Häufigkeiten, N = 23)

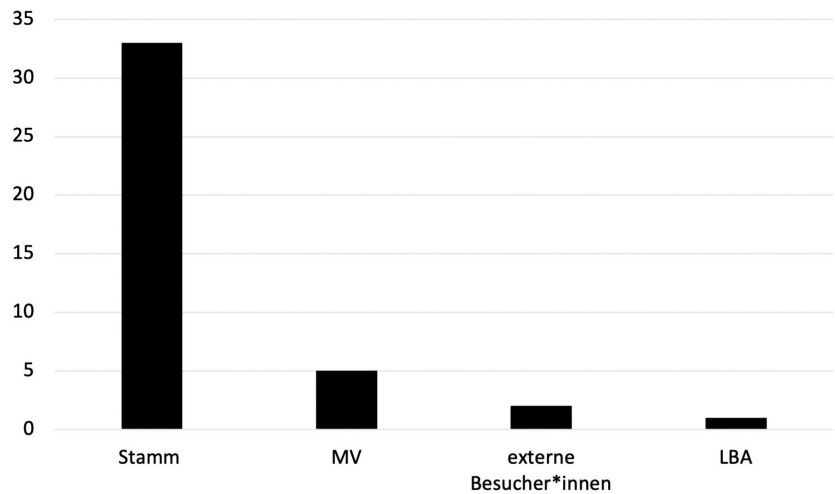


Abb. 3: Teilnehmer*innen nach Beschäftigungsgruppe an der PHSt (Absolute Häufigkeiten, N = 41)

Es wurde zudem erhoben, welche Lehrenden das HDC nutzen. Wie in Abbildung 3 ersichtlich, wurde das HDC überwiegend von Hochschulprofessor*innen und Professor*innen (Stammmitarbeiter*innen, N = 33) besucht, es gab aber auch eine kleine Anzahl von Besuchen durch mitverwendete/abgeordnete Lehrer*innen

(MV, $N = 5$)² sowie PHSt-externe Besucher*innen (extern, $N = 2$). Zudem wurde das HDC von einer*inem Lehrbeauftragten (LBA, $N = 1$) besucht.

Ergänzend wurde erfragt, welchem Institut die Teilnehmenden des HDCs zugeordnet sind (siehe Abbildung 4). Es kamen jeweils acht Personen aus den Instituten für Elementar- und Primärpädagogik, dem Institut für digitale Medienbildung, sowie dem Institut für Bildungswissenschaften. Die weiteren Teilnehmenden teilen sich auf sechs weitere Institute und Zentren auf. Drei Teilnehmende können keinem Institut zugeordnet werden, da diese das HDC extern im Rahmen von Erasmus+ Aufenthalten nutzten.

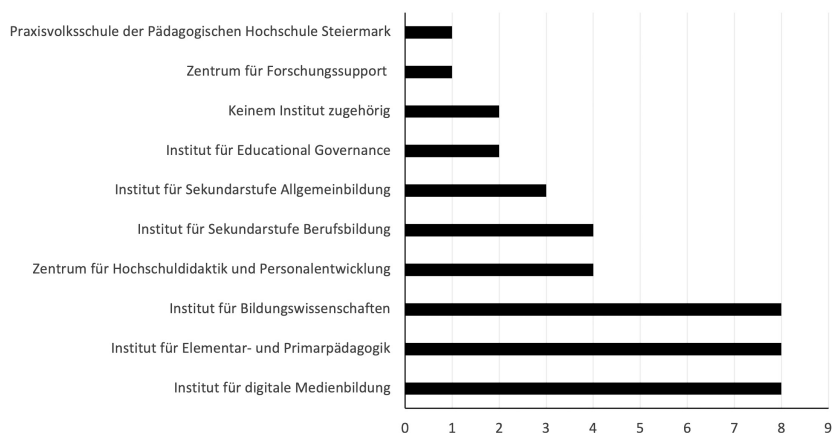


Abb. 4: Institutionelle Zugehörigkeit der Teilnehmer*innen (Absolute Häufigkeiten, $N = 41$)

4.3 Interpretation der Ergebnisse

Die Analyse der Teilnahmen am HDC zeigt, dass vor allem Personen, die vorrangig in Lehre und Forschung tätig sind, das Angebot von Austausch und Vernetzung nutzen. Die Teilnehmenden waren aus mehreren Instituten zu Gast, wobei insbesondere vom Institut für Bildungswissenschaften, Institut für digitale Medienbildung und dem Institut für Elementar- und Primärpädagogik reges Interesse bestand. Dies könnte an persönlichen Verbindungen zu Lehrenden liegen und/oder mit dem Naheverhältnis zu den HSLW zu tun haben, die vor allem in diesen beiden Instituten angesiedelt sind. Betrachtet man die Ergebnisse zu den Tätigkeiten im HDC, zeigt sich deutlich, dass Vernetzung innerhalb des Kollegiums

2 Lehrer*innen, die neben ihrer Tätigkeit an der Schule auch Aufgaben an der Pädagogischen Hochschule übernehmen.

ein zentraler Aspekt ist und die Möglichkeit sich ungezwungen und informell zu einem Austausch zu treffen durchaus positiv angenommen wird. Nichtsdestotrotz ist die Anzahl der Teilnahmen gemessen an der Zahl der Lehrenden an der PHSt überschaubar³ und es sind weitere Überlegungen, aber auch weiterführende Evaluationen notwendig, um eine breitere Nutzung anzuregen. Aus informellen Gesprächen mit den Teilnehmenden ging hervor, dass vor allem die knappen persönlichen zeitlichen Ressourcen eine entscheidende Rolle bei der Entscheidung gegen einen Besuch spielen. Vermutlich fehlen auch konkrete Anreize, das HDC zu besuchen, worauf die geringe Anzahl an wiederkehrenden Besuchen hinweist. Eine gewisse Neugierde scheint vorhanden, jedoch dürfte es für die Besucher*innen des HDC zum momentanen Zeitpunkt noch nicht den ausschlaggebenden Mehrwert bieten, um das Angebot als langfristig bereichernd wahrzunehmen. Das HDC versteht sich nicht als starres Konzept und kann aufgrund seiner offenen Struktur ohne großen Mehraufwand an die Ansprüche der Zielgruppe angepasst werden. Ziel ist es, die zahlreichen Rückmeldungen und Anregungen in das Konzept einzuarbeiten, um die Attraktivität des HDC zu steigern und in Zukunft als Angebot mit Mehrwert wahrgenommen zu werden.

5 Diskussion und Ideen zur Weiterentwicklung des Hochschuldidaktik-Cafés

Im Rahmen der 17. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten 2024 wurden die Ergebnisse des ersten Erhebungssemesters (SS 2023) präsentiert. Die folgenden Überlegungen greifen Impulse aus der anschließenden Diskussion auf.

5.1 Inhaltliche und konzeptionelle Überlegungen

Interessant war, wie unterschiedlich die Teilnehmer*innen der Session die Sinnhaftigkeit und auch Notwendigkeit von informellen Gesprächsräumen ohne konkrete thematische Impulse oder Anlässe einschätzten: manche Teilnehmer*innen erachteten thematische Inputs als essenzielle Motivatoren für die Teilnahme an hochschuldidaktischen Angeboten, andere hoben die Notwendigkeit thematisch offener Räume des Austausches als Ergänzung zu themenbezogenen Angeboten hervor. Diese Ambivalenz beschäftigte auch die Initiator*innen des HDC in der Konzeption des Angebots. Während Themen-Impulse einen Anlass zur Teilnahme bieten können, besteht die Herausforderung darin zu vermitteln, dass dennoch jederzeit *alle* Fragen und Anliegen ins HDC eingebracht werden können.

Die Nutzung des HDC als *offenen Lernraum* setzt voraus, dass Lehrende sich selbst als eigenaktiv Lernende wahrnehmen, das *Lernen* der *Lehrenden* in den Mit-

3 An der PHSt waren im Studienjahr 2022/23 127 Stammlehrende sowie 80 Lehrer*innen der beiden Praxisschulen tätig (vgl. PHSt Hochschulbericht 2022/23).

telpunkt rückt und das HDC als dabei unterstützende Ressource wahrgenommen wird. Beides ist (noch) nicht selbstverständlich. Die Idee einer Diskutantin aufgreifend, denken wir darüber nach, das Lernen der Lehrenden in einer *Pilot- oder Experimentiergruppen* zu erkunden und zu erproben, welche Angebote dafür als unterstützend wahrgenommen werden. Hierfür kann die Anknüpfung zu den anderen HSLW genutzt werden, wo das Lernen der Lehrenden bereits selbstverständlicher reflektiert wird. Im Zentrum des Experimentierens stehen Interessen und Fragen der teilnehmenden Lehrenden, denen sie zusammen nachgehen, wobei die lernende Beschäftigung und weniger die Forschungsroutinen im Vordergrund stehen. Ein wesentlicher Effekt einer solchen Gruppe wäre, dass sie das HDC belebt und als nützliches Angebot für andere sichtbar macht. Denn nicht nur Raum und Angebot, sondern vor allem die konkret erlebbare Nutzung und die beteiligten Lernenden vermitteln ein positives und anregendes Klima und können im Sinne der Vernetzung auch andere zur Nutzung anregen. Auch der multimediale Aspekt des HDC wird derzeit noch nicht ausreichend genutzt und sollte weiter fokussiert werden.

5.2 Erhöhung des Bekanntheitsgrads

In der Tagungsdiskussion wurde hinterfragt, ob die Zielsetzung des HDC klar genug kommuniziert wurde und die Lehrenden wissen, welchen Mehrwert ihnen der Besuch des HDC bietet. Wie in den HSLW besteht auch im HDC eine Herausforderung darin, neben bzw. im konkreten Betrieb das Format und die Eigenheiten des hochschulernwerkstattischen Arbeitens vorzustellen.

Bisher wurde das HDC über die Infoscreens der PHSt beworben und scheint im internen Fortbildungsprogramm für die Mitarbeiter*innen der PHSt auf. Zu Beginn des Studienjahrs 2023/24 wurde das HDC zudem bei den Eröffnungskonferenzen der einzelnen Institute vorgestellt. Ergänzend dazu wird das HDC zukünftig beim Welcome-Workshop bei neuen Lehrenden prominenter beworben. Die internationalen Rückmeldungen und Erfahrungen haben weiters ergeben, dass der Raum und dessen Lage maßgeblich für den Erfolg eines solchen Angebotes sind. Das HDC muss möglichst zentral liegen und ein zufälliges Vorbeikommen ermöglichen, damit die Hürde des ‚Besonderen‘ eines solchen Angebots genommen und ein spontaner Besuch erleichtert wird. Die PHSt verfügt über mehrere in der Stadt verteilte Standorte, weshalb eine spontane Teilnahme für manche Lehrende herausfordernd ist.

Im Sinne der Vernetzung wurden auch Erfahrungen an anderen Universitäten und Hochschulen geteilt, welche die Verbreiterung der Nutzung des HDC fördern könnten. So wäre denkbar, ein ‚Café-Roulette‘ einzuführen, bei welchem jeweils zwei Personen zusammengelost werden und einen gemeinsamen Besuch im HDC ‚gewinnen‘. Interessant wäre auch ein kleiner Café-Wagen, der jeweils zu Semesterbeginn an den verschiedenen Standorten durch die Gänge und von

Büro zu Büro zieht. Diese Form des Erstkontakts könnte niederschwellig zur Bewerbung eingesetzt werden, um die Lehrenden auf persönliche und kollegiale Art und Weise in das HDC einzuladen.

In Kooperation mit der Hochschullernwerkstatt Radio Igel und IgelTV wäre darüber hinaus überlegenswert, das HDC in einer Sendung vorzustellen, in der Gastgeber*innen mit bisherigen Teilnehmer*innen ins Gespräch kommen.

6 Conclusio

Das HDC ist als neuartiges Konzept von den Tagungsteilnehmer*innen grundsätzlich positiv aufgenommen worden und hat Interesse ausgelöst, obwohl die Teilnahmen in den beiden evaluierten Semestern eher stagnierten. Die Präsentation und Diskussion zeigte, dass das Konzept durchaus Potenzial hat, zur Vernetzung unter Hochschullehrenden beizutragen und informelle Gespräche zur professionellen Entwicklung zu unterstützen. Bei der Weiterentwicklung des HDC wird letztendlich Feingefühl und ein regelmäßiges Adaptieren an die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen sinnvoll sein. Nicht jedes Angebot entspricht den persönlichen Vorlieben der Lehrenden und weckt die Neugierde, dieses auszuprobieren. Eine offensive Vorgehensweise kann als Zwang oder Bürde aufgefasst werden, zu viel thematische Lenkung könnte das informelle Gespräch und somit den Gedanken der institutionsübergreifenden Vernetzung in Gefahr bringen. Umgekehrt könnten themen-orientierte Inputs das Interesse mancher Lehrenden wecken und über den Vernetzungsgedanken hinaus zu fachlichem Mehrwert führen. Um trotz der zeitlich knappen Ressourcen der Lehrenden als sinnbringendes Angebot wahrgenommen zu werden, sollte zudem der besondere Stellenwert von kollegialer Vernetzung für das *Lernen* der Lehrenden betont werden. Da Vernetzung immer auch auf *getrennte* Strukturen verweist (vgl. Stöckl 2024, 16) und damit neben allem Mehrwert auch als (Zusatz-)Aufwand in Erscheinung tritt, und da Lernen auch für Lehrende nicht immer selbstverständlich und angenehm, sondern gelegentlich auch „gefährlich“ ist (Böss-Ostendorf & Senft 2018, 30f.) wird der Aufbau einer neuen hochschulischen Lernkultur, dem sich das HDC verschrieben hat, einen längeren Prozess der Weiterentwicklung bedeuten.

Literatur

- Adl-Amini, K. & Völlinger, V. (2021). Kooperatives Lernen im Unterricht. In Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (Hrsg.). *Wirksamer Unterricht* (Bd. 4, S. 1-19). Stuttgart: IBBW.
- Böss-Ostendorf, A. & Senft, H. (2018). *Einführung in die Hochschul-Lehre. Der Didaktik-Coach* (3. Aufl.). Opladen: Barbara Budrich/utb.
- Dahlinger, S. (2009). Der Raum als dritter Pädagoge. *PÄD-Forum: unterrichten erziehen*, 37(6), 247-250.

- de Borba, G. D., Alves, I. M. & Dal Bó Campagnolo, P. (2020). How Learning Spaces Can Collaborate with Student Engagement and Enhance Student-Faculty Interaction in Higher Education. *Innovative Higher Education*, 45(1), 51-63.
- Eidesen, P. B., Førlund, O.T.K, Håkansson, L. M., Christiansen, H. H., Dahl, T. & Strømseng, E. (2023). How formal initiatives to improve teaching can lead to more significant informal conversations and increased sharing practice. *Nordic Journal of STEM Education*, 7(1), 84-97.
- Gormley, C. (2022). It's good to talk: Exploring the influence of facilitated teaching conversations at an Irish university. *Innovations in Education and Teaching International*, 59 (5), 522-532.
- Longhino, D. & Stöckl, C. (2024). Hochschullernwerkstatt an der PH Steiermark. In U. Stadler-Altman, P. Kihm, F. Herrmann, A. Schulte-Buskase & T. Wittenberg (Hrsg.), *Atlas der Lernwerkstätten an Hochschulen, Schulen und anderen Bildungsinstitutionen – Ein (un-)vollständiges Kompendium*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt (in Vorbereitung).
- Longhino, D., Frauscher, E., Freytag, E., Herunter, E., Imp, C. & Stöckl, C. (2024). Auf der Suche nach gemeinsamen Qualitätsmerkmalen von Hochschullernwerkstätten. In A. Holzinger, S. Kopp-Sixt, S. Luttenberger & D. Wohlhart (Hrsg.), *Kooperationsfeld Grundschule* (S. 292-298). Münster: Waxmann.
- Matschek-Jauk, M. & Amtmann, E. (2020). Lehren und Lernen in der Hochschule. In S. Hummel (Hrsg.), *Grundlagen der Hochschullehre*. Teaching in Higher Education (S. 139-163). Wiesbaden: Springer VS.
- Matschek-Jauk, M., Stöckl, C., Binder, C. & Amtmann, E. (2022). Hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote in der Lehrerbildung – Ein heterogenes Feld. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(4), 285-302.
- NeHe – AG Begriffsbestimmung (2020). Arbeitspapier zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In U. Stadler-Altman, S. Schumacher, E. A. Emili & E. Dalla Torre (Hrsg.), *Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration* (S. 249-259). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- PHSt – Pädagogische Hochschule Steiermark (2024). *Hochschulbericht 2022/23*. Abgerufen von: https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/Hochschulberichte/PHSt_Hochschulbericht_2022-23.pdf (zuletzt geprüft am 01.10.2024).
- Rumpf, D. & Schöps, M. (2017). Reflexion als Gegenstand qualitativer Forschung in der Arbeit der Lernwerkstatt Erziehungswissenschaften/Halle. In M. Kekeritz, U. Graf, A. Brenne, M. Fiegert, E. Gläser & I. Kunze (Hrsg.), *Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung* (S. 85-99). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Savin-Baden, M. (2007). *Learning spaces: Creating opportunities for knowledge creation in academic life*. Berkshire: Society for Research into Higher Education & Open University Press.
- Schrittesser, I. (2020). Qualifikationswege Dozierender in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.), *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 843-850). Bad Heilbrunn: Klinkhardt/utb.
- Stöckl, C. (2021). *Lernwerkstätten an der PH Steiermark – Verbindendes Konzept, Pädagogische Hochschule Steiermark*. Abgerufen von: <https://www.phst.at/praxis/hochschullernwerkstaetten/> (zuletzt geprüft am 04.07.2024)
- Stöckl, C. (2024). Vernetzen – Vernetzung – Netzwerk. Grundlegende Überlegungen zu einem komplexen Phänomen. *Didacticum*, 6(6), 13-24.
- Stöckl, C. & Matschek-Jauk, M. (2023). Hochschullernwerkstätten als innovative Lehr- und Lernräume – ein Beitrag zur Hochschulentwicklung. *Neues Handbuch Hochschullehre*, 110, J. 3.23, 1-18.
- Stolz, K. & Riewerts, K. (2021). Bildungs- und Programmmanagement. Stand der Praxis inklusive Praxisbeispielen. In R. Kordts-Freudinger, N. Schaper, A. Scholkmann & B. Szczyrba (Hrsg.), *Handbuch Hochschuldidaktik* (S. 191-205). Bielefeld: wbv/utb.
- Thomson, K. E. & Trigwell, K. R. (2018). The role of informal conversation in developing university teaching. *Studies in Higher Education*, 43(9), 1536-1547.
- VeLW – Verbund europäischer Lernwerkstätten e.V. (2009). *Positionspapier zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten*. Abgerufen von: https://forschendes-lernen.net/files/forschen_theme/materialien/VeLW-Broschue.pdf (zuletzt geprüft am 25.01.2024)

Autor*innen**Kraus, Nicole, Mag.^a**

Lehrerin an einer allgemeinbildenden höheren Schule, Mitarbeiterin am Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung der PH Steiermark

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Mitarbeit im Personalentwicklungsprogramm der PHSt.
nicole.kraus@phst.at

Matschek-Jauk, Marlies, HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

ORCID: 0000-0002-8655-5263

Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung, Student Engagement im Lehramt, Salutogene Lernumwelten.
marlies.matschek-jauk@phst.at

Stöckl, Claudia, HS-Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ

ORCID: 0000-0002-2485-3812

Pädagogische Hochschule Steiermark, Zentrum für Hochschuldidaktik und Personalentwicklung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Koordination der Hochschullernwerkstatt an der PH Steiermark, Grundlagenforschung der Erziehungswissenschaft, Allgemeine Didaktik, Geragogik.
claudia1.stoeckl@phst.at

Teufel, Martin, Prof. BEd, MA

ORCID: 0000-0003-2707-0482

Pädagogische Hochschule Steiermark, Institut für digitale Medienbildung

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: technologiegestütztes Lehren und Lernen, Leiter des Instituts für digitale Medienbildung.
martin.teufel@phst.at